

## **Antrag 6 – Peter Friesenbichler**

### **Betrifft: Für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht**

Ohne demokratische Diskussion oder gar Parteitagsbeschluss wurde die langjährige Position der Sozialdemokratie, das Bundesheer so breit wie möglich in der Gesellschaft zu verankern geändert. Durch eine Kampagne der Kronenzeitung schien man auf einmal von einer 180 Grad-Wendung Richtung Berufsarmee überzeugt und entwickelte ein Modell welches im Jänner 2013 zur Abstimmung steht.

Durch die Volksbefragung und die Art der Fragestellung dreht sich die Diskussion sehr einseitig um die Frage des Rekrutierungsmodus: Wehrpflicht oder Freiwilligenheer. Die außenpolitischen und sozialen Aspekte dieser Frage stehen nicht zur Abstimmung, sondern werden erst gar nicht diskutiert.

Dabei gibt es gute Gründe für die Beibehaltung der Wehrpflicht zu stimmen:

#### **1. Außen- und Sicherheitspolitische Zielsetzung**

Es ist nicht klar welche außen-und sicherheitspolitischen Ziele das Bundesheer in Zukunft verfolgen soll. Während der Sprecher des Komitees für ein Profiheer von „Rohstoffkriegen“ spricht gibt es seitens der Bundesregierung nur eine vage Sicherheitsrichtlinie. Die europäische Perspektive oder eine Auseinandersetzung mit der Neutralität findet man entweder gar nicht oder nur oberflächlich. Fakt ist, dass eine Berufsarmee eine Eingliederung in ein Militärbündnis oder out-of-area Einsätze ohne UN-Mandat einfacher und wahrscheinlicher macht. Es war sogar in vergangenen Diskussionen die Begründung dafür warum Österreich die Wehrpflicht abschaffen sollte.

#### **2. Soziale Durchmischung**

Nur die allgemeine Wehrpflicht garantiert eine soziale Durchmischung des Heeres. Erfahrungen aus anderen Ländern, aber auch der hauptamtliche Teil des Österreichischen Bundesheeres, zeigen, dass es in einem reinen Berufsheer zu keiner repräsentativen Abbildung der Gesellschaft und somit zu einer sozialen und politischen Schieflage im Österreichischen Militär kommen würde.

#### **3. Die Kosten**

Von Seiten des BMLV wird behauptet, dass das derzeitige Berufsheermodell (für dessen Beschlussfassung die Regierungsmehrheit im Übrigen nicht ausreicht) kostenneutral im Vergleich zur Wehrpflicht ist. Diese Zahlen haben sich parallel zur Position des Verteidigungsministers auf wundersame Weise gewandelt. Internationale Beispiele zeigen eher das Gegenteil. Ein „Profiheer“ braucht schließlich auch „Profiausrüstung“. Die sozialen Folgekosten die ein Berufsheer mit sich bringt wird man auch nicht im Heeresbudget finden.

#### **4. Rekrutierung**

Jede Berufsarmee muss irgendwie ihre Freiwilligen finden. Das bedingt einerseits eine enorme Propagandaanstrengung um den Dienst an der Waffe in einem positiven Licht darzustellen auf der anderen Seite muss die Armee das nehmen was kommt. Die deutsche Bundeswehr wirbt derart massiv unter 16- bis 18jährigen, dass jüngst das UN-

Kinderhilfswerk öffentlich dagegen protestiert hat: Da werden Medienkooperationen mit Jugendmagazinen wie der Bravo abgeschlossen, Jugendliche in Sommer-Camps nach Sardinien und in die Alpen geflogen, werden ihnen Gratis-Fitnessprogramme angeboten und Lehrer von der Bundeswehr anagitiert, bei der Rekrutierung ihrer Schülerinnen und Schüler zu helfen. Doch die Lieblingszielgruppe von Berufsarmeen sind immer noch arbeitslose Jugendliche.

**Die Konferenz der Sektion 8 beschließt daher:**

In Anbetracht der Wahlmöglichkeiten bei der anstehenden Volksbefragung, spricht sich die Sektion 8 für die Beibehaltung der Wehrpflicht aus.

**Abstimmung Antrag 6**

**PRO 5**

**CONTRA 16**

**Enthaltung 8**

**gefallen**